



Theologische Werkstatt

V.4 Die Israeliten ziehen vom Berg Hor Richtung Südosten, um das Land Edom zu umgehen, weil die Edomiter sie nicht durchziehen lassen wollen (4.Mose 20, 21). Wie so häufig schon, wird das Volk ungeduldig auf dem Weg und

V.5 redet gegen Mose (2.Mose 14, 11f; 16, 3; 17,3; 4.Mose 11, 4-6; 20,3-5). Allerdings reden sie jetzt auch gegen Gott. Für Gott steht hier das hebräische Elohim – ein Gottesbegriff der u.a. Gottes Einzigartigkeit betont (z. B. 2.Mose 20,3; 5.Mose 4,35.39) und sein Verhältnis zum Menschen beschreibt: „mein, unser Gott – dein, euer Gott“ (z. B. 2.Mose 20,2; Psalm 50,7). Außerdem kommt er in der Bundesformel mit Israel vor: „Ich werde euer Gott sein und ihr werdet mein Volk sein“ (z.B. 2.Mose 6,7; 3.Mose 26,12). Die Verwendung dieses Gottesbegriffs, an dieser Stelle, unterstreicht die gestörte Beziehung des Volkes Israel zu Gott, zu diesem Zeitpunkt. Israel stellt sich gegen Gott.

V.6 Gott reagiert mit Strafe: Er sendet feurige Schlangen, deren Bisse für viele Israeliten tödlich sind. Die Strafe mutet für unser Gottesbild möglicherweise hart an. Tod ist allerdings in der gesamten Bibel eine Folge von Sünde, hier der Beziehungsstörung zu Gott. (Vertreibung aus dem Paradies, Sintflut....) Und Gott sagt in 2.Mose 20, 5 eindeutig was geschieht, wenn sich jemand vom ihm abwendet „...wenn sich jemand von mir abwendet, dann ziehe ich dafür noch seine Nachkommen zur Rechenschaft bis in die dritte und vierte Generation.“ Aber Gott ist auch immer wieder gnädig, er hätte, bei dem vielen Murren Israel schon mehrfach, ganz nach dem Wunsch des Volkes, wieder nach Ägypten schicken können oder sonstiges.

V.7 Israel kommt durch die Strafe zur Einsicht, Mose vergibt dem Volk, dass es sich wiedermal gegen ihn gestellt hat und bittet Gott für das Volk.

V.8 Auch Gott vergibt, er zeigt Mose einen Weg, wie das Volk gerettet werden kann: Er soll eine Schlange machen und sie oben an einer Signalstange befestigen. Wer gebissen wird und die Schlange anschaut, soll nicht sterben.

V.9 Mose fertigt eine Schlange aus Bronze und befestigt sie an der Stange, jeder der sie anschaut wird gerettet.

Jesus selbst legt diesen Text auf seinen Tod am Kreuz aus: „Mose richtete in der Wüste den Pfahl mit der bronzenen Schlange auf. Genauso muss auch der Menschensohn erhöht werden,

damit alle, die sich im Glauben ihm zuwenden, durch ihn ewiges Leben bekommen.“ Johannes 3, 14-15 Der Pfahl ist hier übertragen das Kreuz

Gott ist gnädig, das wird an keiner Stelle so deutlich wie in dem Tod Jesu für uns, aber Gottes Lebensregeln – Gebote gelten; das wird am Tod Jesu klar, weil wir schuldig werden, muss Jesus sterben, damit am Ende nicht mehr Tod sondern ewiges Leben steht.



Erzählen

"Salut, Ça va?"

"Bien, et toi, ça va ?"

"J'ai faim et je suis dans le désert. Pourriez-vous m'aider s'il vous plait?"

Moment, Moment - nicht so schnell. Ich kann doch gar kein französisch. Ich fange ja grade erst damit an. Und dauernd redet Madame Nathalie gleich viel zu schnell los und ich versteh dann kein Wort mehr.

OK, den Anfang hab ich verstanden - und ja, mir geht es gut. Aber was kam dann? Irgendwas mit Hunger und Nachtsch? Glücklicherweise ist Madame Nathalie sehr geduldig und ich kann noch mal schnell zurückspulen. Denn: Madame Nathalie heißt sicher ganz anders und ist vor allem eine CD, mit der ich versuche Französisch zu lernen. Vielleicht lernst du ja selbst schon eine Sprache - und wenn nicht, zumindest ein Gedicht musstest du sicher schon mal lernen. Dann kennst du das ja: Übung macht den Meister! Dauernd wiederhole ich neue französische Wörter und was sie auf Deutsch heißen, um mich nachher an sie erinnern zu können. Doch leider vergesse ich viel zu schnell und muss dauernd von vorne anfangen.

Mir scheint aber, dass nicht nur ich dies Problem habe: lies mal 4. Mose 21, 4-9. Auch die Israeliten scheinen mir ein bisschen vergesslich. Die Israeliten sind in der Wüste - und haben Hunger und Durst. Mal wieder. Das haben sie wohl ziemlich oft gehabt, direkt im Kapitel davor steht genau das Gleiche schon mal. Und was war da passiert? Gott organisiert Wasser - aus einem Stein. Und bei all den anderen male davor? Immer hat Gott sich um sein Volk gekümmert.

Aber kaum wieder hungrig, schon verzweifeln die Israeliten. Sie haben Angst, dass sie verhungern müssen. Woher auch etwas zu essen nehmen, sie sind ja in der Wüste. Sie werden richtig sauer und beschimpfen Gott und Mose. Sie haben total vergessen, dass Gott



immer noch für sie gesorgt hat. Immer wieder wiederholt sich dies - wie beim Vokabeln lernen. Und immer wieder kriegen die Israeliten ihre Vokabeln nicht zusammen. Wie war das noch? Wer könnte jetzt helfen?

Im weiteren der Geschichte bekomme ich dann jedoch das Gefühl, dass Gott langsam genug hat. Immer hilft er und kümmert sich. Aber kaum ist aufgegessen, fängt das Spielchen von vorne an und die Israeliten haben etwas auszusetzen. Schickt er ihnen Wasser, dann reicht es nicht. Schickt er ihnen Manna, dann schmeckt es nicht. Vielleicht denkt Gott nun: „Sollen die doch mal froh sein, dass sie mich haben und ich immer wieder mich um sie kümmerte, so dass was auf den Tisch kommt.“ Es scheint, Gott hat genug - er räumt auf und schickt statt Wasser Schlangen. Und die Leute? Sterben (wie sie es vorher übrigens selbst gesagt haben). Kannst du das verstehen? Einen kleinen Denkartel finde ich ja OK. Aber gleich sterben lassen?

Hat Gott einfach keine Geduld? Meint er, es hat einfach keinen Sinn mehr mit den Israeliten? Schau noch mal in die Geschichte. Die Israeliten stellen sich direkt gegen Gott und trotzdem macht Gott weiter mit ihnen. Der Blick von ihnen soll nur nach oben gehen dabei - dort setzt Gott ein Zeichen. Und dann rettet ER sie. Genau um dies Aufschauen geht es IHM. Es ist wichtig, dass die Leute einfach mal begreifen, woher all das kommt, was sie dauernd in der Wüste bekommen. Es ist wichtig, dass sie sich nicht immer nur erschrecken lassen davon, dass vor ihren Füßen nichts zu beißen liegt oder wachsen kann. Sondern, dass sie wissen, dass die richtige Hilfe nur von woanders kommen kann - von oben - von Gott. Wenn die Israeliten dies nicht endlich lernen, dann hilft ihnen auch zu essen nicht wirklich weiter (5.Mose 8, 3; Johannes 6, 32-36).

Zum Schluss: Gott wirkt ungeduldig - warum können die sich das nicht merken? Warum machen die nicht ihre Hausaufgaben und lernen endlich ihre Vokabeln? Doch in Wirklichkeit ist seine Geduld so riesengroß. ER macht weiter mit seinem Volk - und die vergessen IHN immer wieder. Aber ER bleibt treu. Über tausend Jahre zieht sich das so bis Jesus hin (und eigentlich danach bis zu uns heute) – und dort setzt Gott noch einmal genau so ein Zeichen: Jesus am Kreuz (Johannes 3, 14-16). Da darf und soll dein Blick hin gehen. Nach oben. Hoch. Von oben erwartend. Wirkt die Geschichte erst so verstörend und hart – so ist die eigentliche Aussage doch, dass nur Gott rettet. Und in Jesus gilt uns dies heute noch mehr. Gott hat Geduld mit mir. Immer wieder vergesse ich – und während dies vielleicht für den Vokabeltest

schlecht ist, so macht Gott keine große Sache draus. Von IHM kann ich weiter und immer Hilfe erwarten. Ich muss mich nur an IHN wenden, aufschauen – zu Jesus. Er vergibt. Vergiss DAS nicht!



Gebet

„Guter Gott, du hast uns schon an vielen Stellen geholfen und oft vor Schlimmem bewahrt wo wir es noch nicht einmal bemerkt haben. Du hast Jesus geschickt und er ist für uns gestorben, damit wir Leben können. Lass uns nicht vergessen, was du uns Gutes getan hast. Amen“



Lieder

*JSL 6 O lasst uns mit Jauchzen erheben
JSL 14 Vergiss nicht, zu danken
JSL 46 Mit Gott durch dick und dünn*

Lieder aus „Jungscharlieder“ ,2003, ISBN 3-87571-045-2 oder 3-87571-046-0

von Malte Schilling